

INFORMATIONEN DER AKTION CANCHANABURY

NOVEMBER 2015

UGANDAS ERSTE PRÄSIDENTIN

SEITE 2

KEINER WILL SIE MEHR HABEN

SEITE 3



Foto: Micheel/Bochum)

LERNEN IM PARADIES

LIEBE FREUNDINNEN & FREUNDE DER AKTION,

es passiert mir nicht häufig, dass ich sprachlos bin. Aber als ich jetzt das „CIDI Training Centre for Gardening and Landscaping“ in Kampala besuche, bekomme ich vor lauter Staunen den Mund kaum zu! Hey, bin ich hier etwa im Paradies? Denn ein wenig wie in einem kleinen Paradies kommt man sich schon vor.

FARBENPRACHT UND BETÖRENDE DÜFTE

Hier gibt es Blumen und andere Pflanzen in kaum vorstellbarer Vielfalt. Die Farbenpracht ist überwältigend und die Düfte betören die Sinne. Dazwischen werkeln 60 junge Leute - keine Engel, wie man im Paradies vermuten könnte, sondern Auszubildende! Darunter 40 Aids-Waisen aus einem Slum in Kampala, die in zweijährigen Lehrgängen das Handwerk des Gärtners und Landschaftsbauers erlernen.

Die Schule, eine Idee der deutschen Gartenbauingenieurin Nicola Küsters, wurde von Beginn an von uns gefördert. Wir sehen darin eine gute Möglichkeit für Jugendliche zu einer qualifizierten Berufsausbildung, die im normalen Schulsystem kaum Chancen hätten – und das in einem für Afrika bisher unbekanntem Berufsfeld! Alle bisherigen Absolventen haben übrigens sofort eine feste Anstellung gefunden bzw. sich selbstständig gemacht.

FUNKE SPRINGT ÜBER

Als die Jugendlichen uns durch ihr „Paradies“ führen, springt schnell der Funke der Begeisterung über. Ich bekomme große Lust, hier auf Gärtner umzuschulen. Das Leuchten in den Augen der Aids-Waisen zeigt mir, dass unser Geld für deren Zukunft sehr gut investiert ist. Und das nicht nur hier, sondern auch an anderen Orten, wie Sie auf den Folgeseiten entdecken werden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2016. Bleiben Sie der Aktion treu! Wir brauchen Sie - mehr denn je!

REINHARD MICHEEL, GESCHÄFTSFÜHRER DER AKTION

UGANDAS ERSTE PRÄSIDENTIN

AIDS-WAISEN VERWIRKLICHEN IHRE TRÄUME



Sie will Präsidentin Ugandas werden!
(Foto: Micheel/Bochum)

Ihr letzter Satz geht im tosenden Applaus und im Gelächter ihrer Mitschüler des „Kasubi Children's Centre“ fast unter. Was Lilian Asimwe gerade gesagt hat, ist ja auch ein echter „Brüller“! Nach ihrem Berufswunsch gefragt, hat die 12jährige im Brustton der Überzeugung kundgetan, dass sie vorhat, die erste weibliche Präsidentin Ugandas zu werden.

MEHR EINFLUSS FÜR FRAUEN

Gerade beim Nachsatz hätten alle besser mal genau hingehört. Denn die Begründung für ihre etwas außergewöhnliche Berufsperspektive hat es in sich. Sie ist nämlich der Meinung, dass sich in ihrem Land so einiges ändern sollte. Insbesondere die Frauen müssten mehr Rechte und mehr Einfluss erhalten! Fetten Respekt!

Dass die Berufswünsche der von uns betreuten Aids-Waisen sehr vielfältig sind, konnten wir jetzt beim Besuch unserer 11 Aids-Waisen-Programme in Uganda feststellen. Ganz oben

auf der Wunschliste stehen Berufe wie Arzt, Krankenschwester und Lehrer. Das hat sehr stark mit ihren eigenen Erfahrungen mit HIV/Aids zu tun. Der Wunsch, später Leidensgenossen zu helfen, ist bei AIDS-Waisen sehr ausgeprägt.

DIE CHANCE GIBT'S NUR EINMAL

Und eines ist sicher: Gibt man diesen Kindern die Möglichkeit, zur Schule gehen zu können, geben fast alle richtig Gas! Sie wissen, eine solche Chance bekommen sie nur einmal. Also heißt es für sie: Lernen, lernen und nochmals lernen - und das meist recht erfolgreich.

Da ist Robert, der nach erfolgreichem Studium an der Makerere Universität in Kampala jetzt die IT-Abteilung eines der größten Zementwerke Ugandas leitet. Von seinem Gehalt unterstützt er fünf Aids-Waisen aus seinem Heimatdorf. Oder Jean-Paul aus Masaka, der Journalismus studierte und jetzt Redakteur bei einem Radiosender ist.

TRAUM VOM SCHÖNHEITSSALON

Roger z.B. wurde in der Schule wegen seines aidsbedingten Hautausschlags zunächst gemobbt, machte dann aber eine Ausbildung zum Telefontechniker. Heute ist er verheiratet, hat ein Kind, arbeitet bei einer großen Mobilfunkfirma und unterstützt eine andere Waise! Und da ist Olivia, die kurz vor ihrer Prüfung zur Kosmetikerin steht und von einem eigenen Schönheitssalon in Kampala träumt.

Sie alle gehen dank der Hilfe ihrer „Sponsoren“, wie sie ihre Paten in Deutschland nennen, ihren Weg und verwirklichen ihre Träume. Und das für gerade einmal € 12 im Monat! Denn nur so viel kostet eine Patenschaft für Aids-Waisen!



Lernen, lernen und nochmals lernen!
(Foto: Micheel/Bochum)

KEINER WILL SIE MEHR HABEN

DER LANGE WEG ZURÜCK IN EIN »NORMALES« LEBEN

Noch vor gar nicht langer Zeit wären wir diesen schmalen Pfad durch den Busch nicht ohne Angst um unser Leben entlanggegangen. Jetzt sind wir mit Schwester Giovanna Calabria, einer italienischen Comboni-Schwester, hier unterwegs. Wir wollen Kinder besuchen, Opfer eines Krieges, der, obwohl nicht mehr gekämpft wird, für diese noch lange nicht vorbei ist.

LRA BRACHTE UNSÄGLICHES LEID

Wir sind im Acholi-Land, im Norden Ugandas, mitten im ehemaligen Operationsgebiet der „Lord Resistance Army“ (LRA). Hier haben Joseph Koni und seine LRA ihr grausames Unwesen getrieben. Angetreten, um für die Rechte der Acholi zu kämpfen, brachte Koni nur Terror, Gewalt und unsägliches Leid über sein eigenes Volk. Er überfiel die Dörfer, brachte die Erwachsenen um, machte Jungen zu Rebellen, Mädchen zu Sex-Sklaven und ließ die Babies einfach liegen.

Schwester Giovanna will uns zeigen, dass erst jetzt die eigentlichen Folgen dieses Krieges zum Tragen kommen. Denn, was macht man mit Jungen, denen die LRA-Mörder eine Pump-Gun in die Hand gedrückt und sie gezwungen haben, ihre eigenen Eltern zu erschießen? Wie hilft man jungen Mädchen, die mehrmals täglich vergewaltigt wurden und die, nach dem sie selbst HIV-infiziert mit ihren Kindern endlich aus dem Busch fliehen konnten, von ihren Verwandten nicht mehr akzeptiert werden? Keiner will sie mehr haben.

WIEDER ZUM LACHEN BRINGEN

Wirklich keiner? Nein, zum Glück gibt es Menschen wie Giovanna und ihre Freiwilligen, die versuchen, diesen zutiefst traumatisierten Menschenkindern zu helfen, in kleinen Schritten den Weg zurück in ein „normales“ Leben zu finden. Schaut man in die Augen dieser Kinder, entdeckt man darin unendlich viel Traurigkeit, Angst und ständige Fluchtbereitschaft. Ich mag mir gar nicht vorstellen, was diese Kids alles gesehen haben.

Diese Bilder aus den Köpfen zu bekommen und sie wieder zum Lachen zu bringen, darin sieht Giovanna ihre Aufgabe. Es braucht unendlich viel Geduld, Verständnis und liebevolle Zuwendung, um diesen Kindern Geborgenheit und ein neues Zuhause zu geben. Das „Comboni Samaritan Centre“ in Gulu betreut mittlerweile über 1.100 vom Krieg betroffene Kinder – und viele mehr warten noch auf Hilfe!



Im Busch unterwegs mit Sr. Giovanna (Foto: Micheel/Bochum)



Zuhören können ist sehr wichtig (Foto: Micheel/Bochum)

GIOVANNA HAT EINEN PLAN

Natürlich hat Giovanna einen Plan, wie auch wir als eine kleine NRO den Kindern helfen können! Wir sollen uns um 40 besonders schwierige Fälle kümmern. Für diese Kinder benötigt sie Mittel für Schulgeld, psychotherapeutische Betreuung sowie finanzielle Unterstützung der Pflegefamilien. Das sind pro Kind rund € 280 im Jahr. Bei 40 Kids macht das € 11.200. Jetzt ist Kreativität gefragt! Vielleicht sollte man zu Weihnachten einmal neuen Lebensmut verschenken für den langen Weg in ein „normales“ Leben!

RAUBTIERFÜTTERUNG

Es ist zwar nicht unbedingt sehr abwechslungsreich, aber nahrhaft und sättigend. Meist gibt es zum Lunch „Posho with Beans“ (Maisbrei mit Bohnen) und morgens noch einen Becher warmen Porridge zum Frühstück. Die Jungen und Mädchen der „St. Kizito Preparatory School“ in Kampala aber sind sehr glücklich über die Schulspeisung und hauen immer ordentlich rein. Für viele der Kids ist es oft die einzig warme Mahlzeit des Tages. Danke an alle Freunde der Aktion, die das möglich gemacht haben.



Foto: Micheel/Bochum

WUSTEN SIE SCHON ...

- ... dass wir in Deutschland so viel Energie verbrauchen wie alle 54 Länder Afrikas zusammen?
- ... dass nur 5 % der Afrikaner in Kriegs- und Krisengebieten leben und es nicht, wie man angesichts der Berichterstattung oft glauben könnte, umgekehrt ist?
- ... dass Afrika der am stärksten wachsende Markt für mobile Kommunikation ist?



BERNADETTE IST TOT

Im Juni berichteten wir noch stolz darüber, dass Bernadette Nakajja auch ihre Promotion nachgelegt hat und jetzt Frau Dr. med. ist. Sie hatte es als Aids-Waise geschafft, ihren Traum zu verwirklichen, Ärztin zu werden. Sie war ein Vorbild für viele Betroffene in Uganda, zeigte sie ihnen doch, dass man auch als Aids-Waise vieles erreichen kann. Am 24.08. ist Bernadette jetzt ganz plötzlich gestorben. Die Ursache war eine Infektion, die sie sich im OP zugezogen hatte. Wir sind unendlich traurig!

Foto: Ndagano/Kampala

VON TROMMELN UND SMARTPHONES

Unter diesem Titel hat unser Geschäftsführer erneut „live“ von einer Reise im September durch Uganda berichtet. Sechs E-Mails schickte er dabei an über 1.500 Freunde und Förderer der Aktion. Jetzt haben wir die Berichte nachträglich noch bebildert und als PDF-Dateien auf unsere Website gestellt.

WENN ALLE MENSCHEN DIE RESSOURCEN UNSERES PLANETEN

EBENSO VERBRAUCHEN WÜRDEN WIE WIR, BRÄUCHTEN WIR MEHRERE PLANETEN.

Prof. Dr. Horst Köhler, ehemaliger Bundespräsident

Aktion Canchanabury 
Gesundheit schafft Entwicklung – seit 50 Jahren

Aktion Canchanabury e.V. Fon: +49 (0)234 93 57 846 Sparkasse Bochum
Mettestraße 27 Fax: +49 (0)234 93 57 847 BLZ 430 500 01 / Kto. 34 300 046
44803 Bochum info@canchanabury.de DE39 4305 0001 0034 3000 46
Germany www.canchanabury.de BIC WELADED1BOC

IMPRESSUM | mbogi – Zeitung für Freunde, Förderer und Mitglieder der Aktion Canchanabury
Herausgegeben von der Aktion Canchanabury e.V. | Mettestraße 27 | 44803 Bochum